

Weseker Heimatblätter

Nr. 23 – Juli 1988

Nordbahn – ein Stück Weseker Geschichte

... ist weggeräumt worden. Die im Jahre 1902 eröffnete Eisenbahnstrecke Borken – Burgsteinfurt der Westfälischen Landes-Eisenbahn (WLE) wurde im Jahre 1988 aufgelöst und abgebaut. Der Abbau erfolgte wie der Aufbau von Südlohn kommend in Richtung Borken. Die Schienenaufnahme am Heimathaus erfolgte am 25. März 1988. Die „Nordbahn“, wie sie im Volksmund hieß, war über Jahrzehnte für Wesese, als es noch keine Autos und Lastkraftwagen gab, das „Tor zur Welt“. Die „Post“ kam und ging mit der Bahn, die industriellen Erzeugnisse der Schuhfabriken, Webereien, Webschützenfabrik und des Handwerks kamen und gingen mit ihr. Die landwirtschaftlichen Produkte einschließlich Vieh wurden an der Bahn „verladen“, und der Mensch, wenn er in „die Fremde“ wollte oder mußte, ging dorthin. Wieviel glückliche Erwartungen kamen mit dem „Zug“ und wieviel Abschiedstränen, besonders in den beiden Weltkriegen, gingen mit ihm. Der Bahnhof Wesese war ein Mittelpunkt der Gemeinde.

Über die Entstehungsgeschichte der „Nordbahn“ ist in den Ausgaben 1 - 10 der „Weseker Heimatblätter“ unter dem Titel „Dat Leed van de Nordbahn“ ausführlich berichtet worden. Zur Vervollständigung soll nachgetragen werden, welche Grundstücke im Weseker Bereich zur Verfügung gestellt werden mußten, bzw. hierfür enteignet wurden. Im Archiv Vornholt liegen hierüber in einer „Bekanntmachung des Enteignungs-Kommissars Münster“ vom 29. Juni 1903 nachstehende Angaben vor:

Zeller Gerhard Wihsing gent. Brinkhaus, Flur 14, No. 323/117, im Eigentume: der Frau Christine Ehsing, geb. Markers in Rhede, des Kaufmanns Gerh. Markers in Wesese, des Haussohns Heinrich Markers in Wesese, des Reg.-Bauführers Laurenz Markers in Mainz Flur 11, No. 116/2, 115/1, 114/2, 113, des Kaufmanns Anton Büning in Wesese, Flur 11, No. 112, des Ackerers Gerhard Bernard Schöpfer zu Kspl. Wesese, Flur 11, No. 36,

des Anton Brockhoff in Wesese, nach dem Grundbuche Ackerers Bernard Gerhard Schöpfer in Wesese, Flur 11, No. 34,

des Ackerers Franz Enning in Wesese, Flur 11, No. 33,

des Kaufhändlers Johann Bernard Everding in Wesese, Flur 11, No. 30,

des Ackerers Franz Anton Ising gent. Middendorf zu Kspl. Wesese, Flur 6, No. 234, 415/16, 15, 14, 13, 8, 3, 2, No. 5, 160/7, 161/8,

des Zellers Heinrich Anton Beyring gent. Vornholt in Kspl. Wesese Flur 5, No. 212/8, 16,

des Ackerers Johann Bernhard Hellmann zu Wesese, Flur 6, No. 1b.

Insgesamt sind in dieser Liste 47 Grundstückabgaben von Borken, Gemen Stadt und Wesese aufgezeichnet.

Aus der Weseker Heimatgeschichte

Der siebenjährige Krieg (Fortsetzung)

No. 44. Urkunde vom 23. August 1761

Aus Befehl Sr. Dhlt Prinzen De Sonbise sollen am künftigen Samstag dieses des morgens um 8 Uhr precise an der Luhr Haase bey weesell aus hiesigem Amt 100 auf 7 Tagen mit Fourage versehene Wagen ohnfehlbar gestellt werden um unter Aufsicht deren Wehsom und Altstädtchen Führer Frid Kolck und Rütger Erhartz, wo zusammen und an den Hüten genummert, nach Wesel zu fahren und ihre Lahdung zu Empfangen. Die Conducteurs haben sich bey Monsieur de Fumeron Commissaire de guerre zu melden und von selben die anweisung zu gewärtigen.

Wie nun S. Dhlt befohlen, daß Einem Jeden Fuhrmann wehrenden Dienst täglich ein portion Brod gereicht werden soll, so wollen S. Dhlt auch, daß an diesen 100 Vierspännigen Wagen kein einziger Mangel soll, sondern die außbleibende mit Militair Commando beygetrieben werden sollen. Eß wird daher ernstlich anbefohlen daß hieruntergestellte Wagen richtig sistirt und den Vorgenannten Conducteurs überliefert werden und daß die Ver-

bottung und abfuhr geschehen Bey Vermeidung 10 ggd straf anhero zu berichten.

Sigl. Ahaus d. 23. aug. 1761

JfZumbroock

NB. weilen die herumliegenden Kirspel biß dato anderwerths gebraucht so müssen die 100 Wagen aus folgenden Kirspelen gestellt werden.

Sütlohn	9 Wagen	Borken	15
Wesese-Werthe	11 dto	Vreden	17
Ramstorff	5	Gescher	12
Velen	5	Lipramstorff	3
Reecken	4	Raesfeld	3
Heiden	5		

Hier ist wieder die Handschrift des Herrn Zumbroock erkennbar. Der genannte Prinz De Sonbise ist zweifellos der französische Marschall Soubise und offensichtlich liegt schon eine französische Besetzung vor, denn die Befehlerteilung ist vom britischen Major von Scheithar (Urkunde Nr. 39, 8. Mai 1761) auf diesen französischen Kommandanten übergegangen. Es waren aus dem Bezirk Ahaus, dessen damalige Größe auch erkennbar wird, 100 Wagen zu stellen, die auch noch für 7 Tage mit Fourage = Futter versorgt sein mußten. Die Wagen mußten vierspännig sein und den Fuhrmännern, die an den Hüten numeriert sein mußten, sollte täglich eine Portion Brot gereicht werden. Als Führer waren die Herren Kolck und Erhartz aus Wessum und Alstätte bestimmt, die sich in Wesel bei einem Monsieur De Fumeron weitere Anweisungen abholen mußten.

Aus dem Zusatz = NB geht hervor, daß aus den um Ahaus liegenden Kirchspielen bereits Führen unterwegs waren, so daß der südliche Amtsbezirk herangezogen werden mußte. Es liegt daher nahe, daß der Treffpunkt Luhrhase bei Wesel zu vermuten ist. Es wird wieder angedroht, daß evtl. ausbleibende Führen von einem Militärkommando beigetrieben werden sollen und daß diese Vorkommnisse nach Ahaus = anhero bei Vermeidung einer Strafe von 10 ggd = Goldgulden berichtet werden müssen. Die Aufstellung der angeforderten Wagen ergibt nur eine Gesamtzahl von 89 Wagen, scheinbar waren keine 100 aufzutreiben.

No. 45 Urkunde vom 3. Septbr 1761

Wann die passage zu rambstorff Lange fortduert, hatt der Vorsteher Rotert die nach Rambstorff zur assistentz anghewiesene fünff ordonnanzpferde so gewiß täglich zu stellen, als wiedrigenfalls ihm Rotert auff seine äigene Kösten eine exerntion von 6 militairen sicher zu Hauß geschicket werden solle.

Sigl. Ahaus den 3. Septembris 1761.

nahmens hiesigen hh. Beamten JfZumbroock

Diese Copie ist deme durch Hollmann Vorgezeigten original gleichlautend attestor JWBruchhausen.

Hier hat der Ortsvorsteher Rotert, der schon seit Beginn des siebenjährigen Krieges dieses Amt ausübt, wenn der Durchgang = Passage in Ramsdorf lange „fortdauerd“, zur Unterstützung = assistentz wie angewiesen fünf Ordonnanzpferde = Befehlsüberbringer täglich zu stellen. Falls er dieser Anweisung nicht folgt oder folgen kann, werden ihm auf seine Kosten zur Vollstreckung = exerntion (Exekution) 6 Militärs ins Haus geschickt. Durch einen Herrn Bruchhausen, ein höherer Richter in Ahaus, wird bescheinigt = attestor, daß die durch einen Herrn Hollmann vorgezeigte Copie mit dem Original übereinstimmt.

Mit dem genannten Durchmarsch in Ramsdorf ist ziemlich sicher wieder eine französische Besetzung erkennbar, denn im Hin und Her der Besetzungen wird aus dem Jahre 1761 berichtet, daß der französische Prinz Soubise seine Truppen bei Coesfeld gesammelt habe und bis zum 24. Oktober seine Armee bis nach Borken vorgeschoben habe. Diese geschichtliche Auslegung wird auch bestätigt durch ein Dokument, in dem „Der Vorsteher des Kirchspiels Wesese, Rotert, eidlich beteuert, daß er als Vorsteher 1761 und 1762 Folgendes an die königlichen französischen Armeen geliefert habe:“

11. Juli 1761	an das Cambefort'sche Corps an kompletten Rationen	300
13. Juli 1761	zu Gemen an das Confians'sche Corps an kompletten Rationen	500

	an den französischen Train zu Gemen an kompletten Rationen	800
	zu Isselburg in das Magazin an kompletten Rationen	385
	zu Gemen an das französische Lazarett an kompletten Rationen	300
17. Juli 1762	zu Gemen an die Gensdarmes an kompletten Rationen	100
3. Sept. 1762	zu Borken an die Armee des Generals d'Auuet an kompletten Rationen	880
7. Sept. 1762	zu Borken ins Magazin an kompletten Rationen	525
	Zusammen Rationen 3790 =	Rtlr. 3790,-
1761, 13. Juli	hätte er zu Ramsdorf an das Conflans'sche Corps geliefert 2 Stück Rindvieh	Rtlr. 50,-
	1500 Pfund Brot	Rtlr. 40,-
	ebenso zu Gemen an die Conflans'schen Vorposten geliefert 6 Stück Rindvieh	Rtlr. 150,-
1761	vom 16. bis 24. Oktober zu Borken geliefert an die Soubise'sche Armee 160 Fuder Brandholz	Rtlr. 160,-
1762	24. Juni zu Ramsdorf an das Dauphin'sche Corps geliefert 4 Stück Rindvieh	Rtlr. 108,-
1762	vom 4. bis 18. Sept. zu Borken geliefert 80 Fuder Brandholz	Rtlr. 80,-
		Rtlr. 4378,-

Dazu kamen dann noch die Lieferungen und Schäden der einzelnen Höfe und Kotten. Hierzu nachstehende Aufstellung: Zeller Joan Bernd Vornholt in Weseke hat eidlich bekräftigt, daß 1761, 5. Mai, die Husaren von Herrn Obristen von Cambeport ihm ein Pferd abgenommen und auf Wesel geführt, allwo solches bis 14. Juni gebraucht worden.

		Rtlr./Stbr.
Um es loszubekommen, hätte er geben müssen		18,-
17. Oktober	hätten die Soubise'schen Truppen ihm fouragiret	
	13 Fuder Roggen zu	260,-
	1 Fuder Gerste zu	18,-
	1½ Fuder Hafer zu	22,-
	8 Fuder Heu	120,-
	1 Fuder Bohnen und Erbsen zu	22,-
19. Oktober	die Conde'schen Truppen ebenso 1 Fuder Heu	15,-
	Dabei am Haus, Schuppen und Giebel verdorben für	15,-
	An Linnen abgenommen für	12,-
	Als das Magazin von Stadtlohn nach Borken gefahren, wären ihm dadurch verdorben und in Grund geritten 2½ Scheffelgesäe mit Roggen zu	37,30
	an Spörgel und Rüben	5,-
	Zusammen Rtlr.	544,30

Diese umfangreichen Kostenaufstellungen sind gebracht worden, um einmal konzentriert darzulegen, welche Belastungen unsere Vorfahren zu tragen hatten. Neben den Rationen mußten Vieh, Brot, Brandholz, Roggen, Gerste, Hafer, Heu, Bohnen und Erbsen aufgebracht werden. Der Weseker Bauernhof Vornholt hatte auch Plünderungen, Haus- und Grundstückschäden hinzunehmen. Die Rationen sind pro mit 1 Rhtl. ausgewiesen, der Umfang läßt sich nicht festlegen. Ein sehr wichtiger Hinweis wird auch dadurch gegeben, daß am 5. Mai 1761 französische Husaren dem Bauern Vornholt das Pferd abgenommen haben, während die Urkunde Nr. 38, ebenfalls vom 5. Mai 1761 (veröffentlicht in Ausgabe Nr. 21), noch vom englischen Major Scheitherr abgezeichnet ist. Dadurch wird aufgezeigt, daß unsere Region offensichtlich mit dauernden Hin- und Rückzügen belastet war, darauf weisen auch die nachfolgenden Urkunden hin.

No 46. Urkunde vom 3. Septbr. 1761

Il est ordonne an Bourguemaitre de Weseke et Werthe de fournir demain trois 7bre donze cent rations de foin et d'avoine pour les Equipages du quartier general assemblee a gemen. Fait a genem le 3e 7bre 1761

Catera Il fant que le fourage soit rendu a genem a six Leures du matin.

Übersetzung: Nr. 46 – Urkunde vom 3. Septbr. 1761

Es wird dem Bürgermeister von Weseke und Werthe der Befehl erteilt, morgen, am 3. Sept., zwölfhundert Rationen Heu und Hafer für die Mannschaften des General-Quartiers in Gemen zu liefern. Das Futter muß in Gemen um sechs Uhr morgens angeliefert werden.

Gemen, den 3. Sept. 1761

Cartera

Für die Übersetzung gilt Frau Helga Schlusemann ein Dankeschön. Hier ist nun die französische Besetzung ganz klar erkennbar. Abgesehen von der Abfassung in französischer Sprache wird auch das General-Quartier in Gemen genannt, wohin auch diese enorme Menge an Rationen in so kurzfristiger Zeit (morgen früh um sechs Uhr) zu liefern war. In der Aufstellung des Herrn Rotert unter Urkunde Nr. 45 ist diese Lieferung nicht vermerkt und offensichtlich sind Ahaus und Herr Zumbroock zeitlich ausgeschaltet.

No. 47 Urkunde vom 25ten September 1761

Es wird dem Vorsteher Roters zu Wesecke hiermit anbefohlen Morgen früh um 5 Uhr bey Strafe militairischer Exerntion 2 wohlbespannte Wagen und 3 Reitpferde hier zu liefern. Gemen d. 25. Septbr. 1761 Tressoigne, directeur

Hier werden zwei wohlbespannte Wagen und 3 Reitpferde verlangt, ob sie bezahlt oder wieder zurückgegeben werden sollen, wird nicht erwähnt und ist auch wohl nicht zu erwarten. Die übliche militärische Vollstreckung = exerntion (Exekution) ist auch auf französischer Seite gleichbleibend. Auffallend ist ebenfalls, daß offensichtlich Weseke-Wirthe kein Verbund mehr ist. Die Unterschrift ist wieder deutlich französisch.

No. 48. Urkunde vom 28. Septbr. 1761.

Dem hochfürstl. Vogdt zu Südtlohn hatt am 1. 8bris im hauptquartier bey Vermeydung militairischer Execution 7 wagen mitt 4 pferden bespannt sicher zu sistieren und damitt die auß dem K. Weseke, welche ihr tour aißdann abgethan, abzuloesen. Sigi Ahauf d 28. 7bris 1761 GFZumbroock

Hier wird die in der Erklärung zur Urkunde Nr. 46 vermutete Ausschaltung des Herrn Zumbroock aus Ahaus bewiesen. Der Vogt zu Südtlohn bekam den Befehl, 7 Wagen mit je 4 Pferden bespannt, zum Hauptquartier nach Ahaus zu entsenden, um damit die aus dem Kirchspiel Weseke, „welche ihr tour aißdann abgethan“, abzulösen, also zu ersetzen, womit ganz klar zum Ausdruck kommt, daß Weseke nicht mehr im Ahauser Machtbereich lag. Darüber hinaus gilt die Feststellung, daß die „Frontlinie“ zwischen Südtlohn und Weseke verlief, was sicherlich für die Bevölkerung Unruhe und Belastungen brachte. Die Monatsangaben sind nach dem römischen Kalender vorgenommen: 1. 8bris = 1. Oktober und 28. 7bris = 28. September 1761.

No 49. Urkunde vom 13ten 8bris 1761

Eß wirdt hierdurch dem Vorsteher von der gemein Weseke auff das schärfeste ahnbefohlen, bey straff der ungehorsamb, gleich auf Empfangung dieser order, drey Leither Barren (Karren?) Ein Jeder mit zwey pferdt bespant wie auch ein reithpferdt, undt Eines für fohrspann. Bey Herrn bürgemeister ocken von Rantztroup, bey welchem ich mein Logirung habe: für die Bedienung deren Bataillons so ahn der etat major de Larme attashirt seyn, für die offnung der Marscher in Ermanglung dessen werdt ich ihm Eine starcke exerntion schicken undt meinen billichen raport bey unßeren gnädigsten Herren generals Marquis de Castres Einführen, für ihnen nach seiner intention strafen zu laßen. Gescher den 13. 8bris 1761. (Unterschrift unleserlich)

Commandant les Bataillons attadhes a letat major de Larme

Diese Urkunde ist vom 13. Oktober = 13. 8bris 1761 und wieder einmal sehr schwierig. Jedenfalls hat der französische Kommandant und Major de Larme, der beim Ramsdorfer Bürgermeister Ocken Quartier bezogen hatte (logierte), dem Vorsteher der Gemeinde Weseke „auf das schärfste“ anbefohlen, gleich nach Empfang der Order 3 Leiterwagen, je mit 2 Pferden bespannt, und ein Reitpferd wie auch ein Vorspannpferd nach Ramsdorf zu schicken. Bei Nichtstellung wird eine starke Vollstreckungstruppe angedroht und eine Meldung = raport an den General de Castres angekündigt.

No 50. Urkunde vom 27. October 1761

Aus befehl Herren Lamorliere Commandant in Rees, wird dem Kirchspiel weseken anbefohlen, unter straff der Schärfstem Exerntion gleich morgen früh alle wagens so im Dorff befindlich hier nach Bochoolt zu schicken, und zugleich die magazin zue Ihselburg zue versetzen, die bauren und gerdt sollen auf deß Königs kosten erneert werden. Bucholt den 27. Octbr. 1761 Lomarche capi

commandant le corps De Combefort

P. S. und so sich feindliche truppen sehen lassen, solches gleich hier zu berichten.

Hinter der Unterschrift Lomarche capi befindet sich der Vermerk: vielleicht Lamarche capitaine. – Dieser Befehl kommt aus Rees und läßt einen belastenden Höhepunkt des siebenjährigen

Krieges für unsere Region erkennen. Alle Wagen, die im Dorf Weseke befindlich, mußten sich „gleich morgen früh“ in Bocholt stellen, um das Magazin in Isselburg zu „versetzen“, wahrscheinlich auszulagern. Deutlich macht diese Belastung auch der P.S.-Hinweis, falls sich feindliche Truppen sehen lassen, soll es gleich gemeldet werden. Es war also ein klarer Kriegszustand mit wechselnden Fronten und die Not der Bevölkerung läßt sich ausmalen. Den Fuhrleuten = bauren und Pferden wurde wenigstens eine Ernährung auf des Königs Kosten angeboten.

(Wird fortgesetzt)

Kampmeter – eine Weseker Legende

Zu allen Zeiten hat es Männer gegeben, die mit einer außerordentlichen Stärke ausgerüstet waren. Daß aber auch das westliche Münsterland in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts einen ausnahmsweise starken Mann besaßen hat, dürfte wohl nicht mehr bekannt sein. Er hieß Kampmeter und er hat sich jahrelang in den Orten Weseke, Südlohn, Oeding, Stadtlohn und Vreden als Tagelöhner sein Brot verdient. Seine Herkunft war nicht bekannt, einige meinten, er sei aus Holland gekommen und andere glaubten, er komme aus Jütland und sei 1864 nach dem Dänenkriege mit nach Deutschland gezogen. Seine Hauptbeschäftigung bestand im Ausroden der mächtigen Wallhecken, die zur damaligen Zeit noch jeden einzelnen Kamp in unserer Gegend umsäumten. Die Hacke, die er beim Ausroden benutzte, soll das ansehnliche Gewicht von 24 Pfund gehabt haben und daß er nach einem schweren Tagewerk eine große Schüssel voll Milchpapp und 6 Buchweizenpfannkuchen verzehren konnte, war allgemein bekannt. – Doch nun zu seinen Kraftakten! Im Dorf Weseke sollte auf dem Kirchplatz eine Heiligenfigur aufgestellt werden. Der Sockel war fertig gemauert und schon wurden die Balken errichtet, um mit Hilfe von Winden die Figur, lebensgroß und immerhin 2 - 3 Zentner schwer, emporzuheben. Da kam Kampmeter des Weges und sah den Pfarrer und die Handwerksleute unschlüssig dastehen. Zum Erstaunen der verdutzten Zuschauer nahm er die Statue, setzte sie auf das Postament und ging weiter.

In den Wintermonaten verdingte Kampmeter sich häufig bei den Bauern zum Flegeldrusch. So kam er auch auf den Hof des Gutsbesitzers Erding in Weseke. Die Frau war gerade mit dem Einmachen von Sauerkraut beschäftigt und rief, nachdem sie das große Faß gefüllt hatte, ihre Knechte herbei, um das Faß in den Keller bringen zu lassen. Diese aber schafften es nicht, denn das Faß war zu schwer. Da kam Kampmeter und er trug das Faß allein die steile Kellertreppe hinab. Nun bat die Frau, er möge auch noch einen dicken Stein auf den Deckel des Fasses legen, damit das Sauerkraut gepreßt werde. Kampmeter holte einen riesigen Findling, der in der Nähe des Gehöftes lag, und legte ihn auf das Faß. Als die Frau nach Wochen Sauerkraut kochen wollte, vermochten selbst drei Männer nicht, den Stein fortzuschaffen. Da mußte wieder Kampmeter kommen und er hob den Stein auf wie einen Gummiball und trug ihn hinaus.

In Weseke und Umgebung ist der Name Kampmeter noch in aller Munde und wenn ein Mensch eine außergewöhnliche Arbeit geleistet hat, dann heißt es noch heute: „Dat is Kampmeters Art“.

Das Schwesternhaus in Weseke

Der nachfolgende Text (in Fortsetzung) ist der Chronik entnommen, die anlässlich des 75jährigen Bestehens im Jahre 1975 erstellt wurde. Chronist war der unlängst verstorbene Konrektor Franz Schneiders, dem wir hiermit ein Gedenken bewahren wollen:

Die Gründung des Schwesternhauses geht auf die Tatkraft des damaligen Pfarrers Constantin Beermann zurück. Unter dem 24. Juni 1898 schreibt der Amtmann Gaßeling des Amtes Weseke – „Auf Ersuchen des Herrn Pfarrers Beermann bescheinige ich hierdurch gern, daß die von ihm beabsichtigte Einführung einer ambulanten Krankenpflege in Weseke dem allgemeinen Wunsche der Gemeindeeingewesenen von Weseke entspricht, sowie, daß nach den Verhältnissen der Gemeinde Weseke die Ausführung dieses mir näher bekanntgegebenen Planes als ein Bedürfnis für die gesamte Gemeinde zu erachten ist.

Gemen, den 24. Juni 1898
Der Amtmann Gaßeling“

Pfarrer C. Beermann wandte sich an die ihm empfohlenen Heiligenstädter Schwestern der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit. Am 15. Juli 1898 stellt ihm die damalige Provinzialoberin, Schwester Humiliane, eine „Niederlassung unserer Schwestern zum Zwecke der ambulanten Krankenpflege und Erteilung von Handarbeitsunterricht an nicht mehr schulpflichtige Kinder“ in Aussicht.

Der Bischof von Münster, Hermann Dingelstad (1889 - 1911)

gab am 23. 9. 1898 eine zustimmende Erklärung zu dem geplanten Vohaben ab: „Die Gemeinde Weseke im Kreis Borken beabsichtigt, einem lang empfundenem Bedürfnisse entsprechend die Herstellung einer ambulanten Krankenpflege. Ich teile den Wunsch der Gemeinde und halte mich nach den an ähnlichen kleineren Orten gemachten Erfahrungen überzeugt, daß die in Aussicht genommenen Heiligenstädter Schwestern der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit geeignet sind, die ihrer in Weseke evtl. wartende Aufgabe zu Befriedigung aller Beteiligten zu lösen.

Münster, den 23. Septbr. 1898
Der Bischof von Münster Hermann“.

Alle Vorbereitungen für den Bau eines Schwesternhauses waren getroffen. Die Verhandlungen mit der Gemeinde Weseke zwecks Ankauf der alten Knabenschule auf dem Kirchplatz liefen seit langem. Am 30. Juni 1898 erfolgte der Verkauf dieser alten Schule an die kath. Kirchengemeinde. Am 28. 4. 1899 erhielt der Kirchenvorstand die Baugenehmigung. Der Abbruch war genehmigt, die Bauarbeiten wurden ausgeschrieben.

Aber am Montag, dem 5. Juni 1899, wurde der schon verdingene Bau des Schwesternhauses vorläufig aufgehoben. Fabrikant Franz Büning aus Borken hatte sein im Dorfe Weseke gelegenes Wohnhaus Nr. 71 nebst Anbau und Hausgarten als Geschenk zum Zwecke der ambulanten Krankenpflege angeboten. Die Schenkungsurkunde datiert vom 16. 8. 1899. Sie lautet: Schenkungs-Urkunde. In Weseke hat sich mangels eines Krankenhauses die Einführung einer ambulanten Krankenpflege als ein Bedürfnis herausgestellt. Zu diesem Zwecke haben die Herrn Minister der Geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Innern durch Erlaß vom 30. Dezember 1898 genehmigt, daß daselbst eine neue Niederlassung der Schwestern der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit aus dem Mutterhause Heiligenstadt zwecks Ausübung der Krankenpflege errichtet werde. Zugleich ist der genannten Genossenschaft widerruflich gestattet, in Verbindung mit dieser Niederlassung die Leitung und Unterweisung in einer Handarbeitschule für Kinder katholischer Konfession in nicht mehr schulpflichtigem Alter als Nebentätigkeit zu übernehmen.

Für diese Niederlassung und deren wohlthätige Zwecke schenke ich hierdurch mein im Dorfe Weseke unter Flur 12 Kataster Nr. 133 und 134 gelegenes Anwesen mit aufstehenden Gebäulichkeiten und anhaftenden Gerechtigkeiten schulden- und lastenfrei an die politische Gemeinde Weseke mit der Bestimmung, daß diese Gemeinde das geschenkte Anwesen für alle Zeiten ausschließlich der gedachten Niederlassung und deren wohlthätigen Zwecken unentgeltlich überlassen soll. Damit das Anwesen der Niederlassung und deren wohlthätigen Zwecken stets in seiner jetzigen Größe erhalten bleibe, darf die politische Gemeinde Weseke niemals von demselben etwas veräußern oder verschenken. Ich stelle das Anwesen der genannten Gemeinde am 1. November dieses Jahres zur Verfügung. Die Umschreibung im Grundbuche soll alsbald nach erfolgter Genehmigung dieser Schenkung stattfinden.

Borken, den 16. August 1899
gez. Franz Büning

(Wird fortgesetzt)

Die Höke in Weseke

Es soll auch in dieser Ausgabe abschließend über den Hook Brink berichtet werden. Einige Beschlüsse sind noch nachzutragen.

1952 wurde beschlossen:

I.

daß an beiden Fastnachtstagen und am Maifesttage von jedem Haus mindestens eine Person um 3 Uhr anwesend ist, andernfalls 3 DM Strafe zu entrichten sind. Ferner wurde beschlossen, daß beim Gratulieren 25 – 30 Ltr. Bier und 5 l Schnaps den Jungen zu verabreichen sind.

II.

Bei einem Sterbefall außerhalb des Hauses wird erwünscht, daß diejenige Familie Fastnacht und Maifest mitmacht.

III.

Fastnacht und Maifest ist für die verheirateten Frauen Kaffee und Kuchen vorgesehen.

1954 wurde beschlossen:

Bei Verheiratung sind zu zahlen: Bauern 12,00 DM, Kötter 6,00 DM, Pächter 3,00 DM.

1955 wurde beschlossen:

daß an beiden Fastnachtstagen 2 ltr. Schnaps zu verabreichen sind. Auf dem Maifest ist ein Vogelschießen vorgesehen.

1958 wurde beschlossen:

Das Maifest beginnt um 14.00 Uhr mit dem Vogelschießen.

Es wird eine Königskette angeschafft, die von der Nachbarschaft Brink bezahlt wird. Der jeweilige König besorgt eine Plakette mit Namen des Königs und der Königin, beginnend mit dem Jahre 1954. Der König bezahlt 2 Ltr. Schnaps, die Königin 1 Ltr. Aufgesetzten. Ebenfalls muß der alte König für einen neuen Vogel sorgen.

Bei einer Beerdigung muß von jedem Haus eine männliche Person zum Begräbnis erscheinen. Die Hälfte des Hooks muß am Sterbehaus erscheinen (Grenze ist die Brinker Straße). Wer ohne Entschuldigung fernbleibt, muß 10 DM Strafe bezahlen. Wer am Sterbehaus erscheinen muß, bekommt im Dorf auch Kaffee.

1966 wurde beschlossen:

Fastnachts- und Maifest sollen um 14.30 Uhr beginnen. Wer um 14.30 Uhr nicht anwesend ist, zahlt 3,00 DM Strafe. Wer am Fastnachtsinstandsetzungstag und Abrechnungstag um 17.00 Uhr nicht anwesend ist, zahlt 3,00 DM Strafe.

1969 wurde beschlossen:

Es wurde am Fastnachtsinstandsetzungstag beschlossen, daß am Sterbehaus eines jungen Verstorbenen von den Nachbarn keine Kränze mehr gebunden werden, sondern dafür ein Kranz von der Hooksgemeinschaft gestiftet wird. Hierfür hat der nächste Nachbar zu sorgen.

In der Fastnachtsabrechnung 1985 ist noch festgehalten: Die Königskette muß repariert werden. Es fehlen die Plaketten von 1971 und 1974. Der Vogel aus echtem Eichenholz brauchte neben einem Fehlschuß 120 Patronen und die Hilfe von Motorsäge und Beil.

(Wird fortgesetzt)

Über die Gründerjahre der Höke

Im Anschluß an den Mitteilungen aus dem Brink-Hook soll durch nachstehende Veröffentlichung eines Schriftstücks, welches im Archiv Vornholt vorliegt, darauf hingewiesen werden, daß das Hooks-Alter nicht mit dem vorliegenden Hooks-Buch bestimmt werden kann, es sei denn, es beginnt mit einem Gründungsprotokoll, was bei den alten Höken bis jetzt nicht einsehbar war. Das Schriftstück hat folgenden Wortlaut:

Fastabends-Berechnung pro 1828

Jeder Teilnehmer aus dem Bockler Hock trug bei 6 Pfund Gerste zum Brauen des Fastnachtsbieres sowie 2 Silbergroschen. Es nahmen an dem Fastabend, der auf dem Hofe Vornholt stattfand, teil: von Osseler 6 Personen, Gerhard Henrich Föcking mit 4, Johann Gerhard Benning mit 4, Gerhard Henrich Niemarkter mit 1, Johann Hermann Niestegge mit 2, Gerhard Henrich Emming mit 3, Dicks sive Kupper mit 2, Gerh. B. Bürgermeister mit 3, Garvert mit 8, Bernhard Henrich Epping mit 2, Joseph Schleif mit 2, Besseling mit 4, Johann Funcke mit 1, Anton Fehring mit 2, Johann Henrich Besseling mit 2, Ising mit 7, Gerhard Henrich Diecks mit 3, Gerhard Henrich Terwelp mit 2, Johann Hermann Linnewert mit 2, Bernhard Henrich Topp mit 5, Olthoff mit 7, Gerhard Henrich Funcke mit 3, Krose mit 1, Johann H. Dünte mit 2, Johann Hermann Schmeing mit 2, Joseph Topp mit 1, Hermann Locks mit 1 Person.

Es nahmen nicht teil: Wilhelm Lütkenhorst, Anton Tiets, Gerhard Henrich Kamps, Johann Hermann Schmidt, Gerhard Regniet und Bernhard Kruse.

Die Zahl der Teilnehmer war 82, sie brachten zusammen auf 492 Pfund Gerste und 5 Rtlr. 14 Sgr. an Gelde.

Davon wurden die Kosten des Fastabends bestritten, es wurden bezahlt:

Für das Melten (Mälzen) von 17 Scheffel Malz	1 Rt. 12 Sgr. dt.
Für Malzsteuer zu Oeding bezahlt	1 Rt. 10 Sgr.
Für das Brauholz 2 Rt. clev. = Berl. Ct.	1 Rt. 16 Sgr. 2
Für 7 Pfund Hoppen a 12 Stbr. clev. =	- Rt. 27. Sgr. 8
Für das Brauen 50 Stbr. clev. =	- Rt. 19 Sgr. 4

	zusammen	5 Rt. 25 Sgr. 8
Hierauf empfangen		5 Rt. 14 Sgr.

	bleibt Rest	- Rt. 11 Sgr. 8
Dann für den Musikanten 2 Rtlr. clev. =		1 Rt. 16 Sgr. 2
Für die Armen 10 Sgr.		- Rt. 10 Sgr. -

		2 Rt. 7 Sgr. 10
Vom vorigen Jahr und von das Todtenlaken		
übrig gehalten		1 Rt. 2 Sgr. 2

	Rest	1 Rt. 5 Sgr. 8
		Rt. 7 Sgr. 11

Es kommt Vornholt noch zu

Hierauf von Jos. Schleif zum Todtenlaken für 6 Mann empfangen 4 Sgr. 8 Pfg., verbleibt also Rest 3 Sgr. 3 Pfg.

Zur damaligen Zeit wurde also noch selbst gebraut, allerdings unter Anmeldung beim Zollamt Oeding. Interessant ist noch die Währungsumrechnung von clevisch und berliner Corant in Reichstaler und die vielfache Zweitnamens-Nennung Henrich. Registriert sollte auch werden, daß ein Musikant bezahlt und für die Armen gespendet wurde. Sicher ist aber, daß der Bokeler Hook älter wie die belegten 160 Jahre ist, wenn es in der Abrechnung heißt: Vom vorigen Jahr . . . Unter Todtenlaken sind Beerdigungskosten zu verstehen.

In eigener Sache

Die Serie „Arbeitsgeräte damals“ wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.

*

Das Heimathaus Weseke wurde am 23. September 1978 seiner Bestimmung übergeben. In seiner nunmehr 10-jährigen Geschichte hat es die Erwartungen erfüllt, die anfangs gestellt wurden. Es soll an dieser Stelle denen gedankt werden, die sich in den vergangenen 10 Jahren für die Erhaltung und Fortentwicklung selbstlos eingesetzt haben. Wir wollen mit einigen Veranstaltungen das Jubiläum ausschmücken und bitten alle Gruppen und Vereine, die Tage vom 16. - 18. September 1988 hierfür freizuhalten. Der 23. September ist durch einen kirchlichen Termin belegt. Die Veranstaltungen werden noch gesondert bekanntgegeben.

*

Der Heimatverein plant für die nächsten Jahre am Heimathaus den Aufbau eines Geologischen Gartens. Wer noch Granitsteine, Mühlenräder usw. hierfür zur Verfügung stellen kann, wird darum gebeten. Wir hoffen, daß die inzwischen abgebaute Eisenbahnstrecke mit einbezogen werden kann.

*

Die Vogelkundgruppe und der Arbeitskreis des Heimatvereins suchen noch interessierte Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen, die wöchentlich einmal zu einem Arbeitseinsatz bereit sind. Für Anmeldungen wäre der Heimatverein dankbar.

Herausgeber: Weseker Heimatverein e. V.
Verantwortlich für den Inhalt: J. B.

Wir sorgen im Sommer für den Winter.

Damit Sie es mit **erdgas** immer schön warm haben.

Erdgas muß immer da sein, sobald Sie es brauchen. Tag und Nacht. Besonders im Winter.

Die deutsche Gaswirtschaft verfügt über ein breites Netz von großen Speichern, die im Sommer für den Winter mit Erdgas gefüllt werden. Ständig kommen weitere Speicher hinzu.

Wer Erdgas hat, braucht sich deshalb um Vorratshaltung nicht zu kümmern. Wir und unsere Partner haben vorgesorgt. Damit Sie es immer schön warm haben.

STADTWERKE BORKEN / Westf. GmbH

Strom – Erdgas – Wasser – Gasgerätewartungsdienst